

Die Neuordnung der Eisenbahnwerkstätten

Die P. P. R. berichteten über die Lage in den Eisenbahn-

werkstätten und ihre Neuordnung:

Zu den Eisenbahnwerkstätten Dresden diente die Sicherungnahme des Betriebs gestern erfolgt sein. Von den 1000 Arbeitern, die vor Schließung der Werkstätten dort gearbeitet haben, werden 800 wieder eingestellt werden. Durch die Sicherung der Görlitzer Eisenbahnwerkstätte sind 1121 Arbeiter betroffen. Auch von diesen werden nicht alle bei der in einigen Tagen erfolgenden Wiedereröffnung zur Einschaltung gelangen können. In Halle sind durch die Sicherung der Werkstätte 1000 bis 1700 Menschen arbeitslos geworden. Die Werkstätten werden in drei bis vier Tagen wieder eröffnet werden mit einer nur um ein wenig verringerter Zahl von Arbeitern. Die Eisenbahnwerkstätte Bautzen bei Magdeburg wurde durch Sicherheitsmaßnahmen belegt. Es wurde den Arbeitern erklärt, daß die Werkstätte bis auf weiteres geschlossen bleibt. Die Arbeiter verließen in Ruhe die Arbeitsstätte. Es handelt sich um circa 2000 Arbeiter, die durch die Sicherung arbeitslos geworden sind. Man hofft, daß es gelingen wird, in zwei Tagen den Betrieb wieder aufzunehmen, wenn die Arbeiter schriftlich die neuen Bedingungen annehmen. Eine Verminderung des Arbeitspotenzials wird jedoch eintreten. Die Eisenbahnwerkstätte Delitzsch wurde gleichfalls geschlossen. 1100 Arbeiter sind davon betroffen. Man hofft zu Beginn der nächsten Woche die Arbeit wieder aufzunehmen zu können. Eine Reduzierung der Arbeitskräfte wird auch hier eintreten müssen, da die Werkstätte überfüllt war.

Wie dem A. L. aus Stargard gemeldet wird, ist die dortige Eisenbahnwerkstatt wieder eröffnet worden. 1000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen; nicht wieder eingestellt wurden 800. Unter der Arbeiterschaft herrscht noch eine ziemliche Erregung, da angeblich viele bewährte Arbeiter nicht wieder eingestellt wurden.

Eine Anmahnung

Die Kreiszeitung veröffentlicht folgende, im altpreußischen Kommandostil gehaltene Erklärung:

Auf der Ausleiterung sie habe auch ich.

Die Regierung lehnt heute die Ausleiterung ab. Mit ihrem Umfassen ist in nächster Zeit zu rechnen, denn die Worte "maßlosbar", "bedroht die Hand" u. s. w. sind in unserm Gedächtnis, ebenso die Taten, die diesen Worten folgten.

Freiwillig helle ich in dir nicht, eckste jeden Menschen, der mich mit Gewalt zwingen will, für einen Schuß, und möchte in diesem Falle von meinem Revolver Gebrauch machen, aber nicht eins, um mir selbst etwa das Leben zu nehmen.

b. v. La Chevalerie

Generalleutnant und Kommandeur der 4. Infanterie-Division.

Es ist ein außerordentlich harles Stück, daß dieser General in dem Augenblick, in dem die Regierung alle Kräfte gegen die Ausleiterung fordert, die Entente konzentriert, nichts Besseres zu tun weiß, als unsfähig auf die Regierung zu schimpfen. Man muß sich sehr stark bewußt bleiben, daß es sich um den Schutz des Gerechtigkeitssprinzips, nicht um den Schutz einzelner Personen handelt, um sich durch derartige Lümmereien nicht beeinflussen zu lassen.

Will Generalleutnant b. v. La Chevalerie, der übrigens, wie dem Vorfürst mitgeteilt wird, die Reichswehr nicht anhört, mit seiner großen Revolutionsfähigkeit auch die Granaten vom linken Rheinufer vertreiben?

Ebenso wie dieser offensichtlich mehr Schaden als Gewinn gesetzte General verfährt übrigens auch die unabhängige Nationalcorrespondenz, die die Belästigung der Regierung durch die auszuliefernden Generale mit der Behauptung verteidigt, daß die Heerführer mit ihrer Ausleiterung nur die Kosten für das zahlen sollten, was die jeweilige Regierung vorher gabschuldet hätte. Und da sind es die Deutschen nationalen, die von der Notwendigkeit einer Einheitsfront reden und die Linke beschuldigen, diese Front zu durchbrochen!

Gewerkschaftsbewegung

Die Dresdner Buchdrucker und die Zeitungsverbote

Am Mittwoch abend hielt die Dresdner Mitgliedschaft des Verbandes der Buchdrucker im Volksbau eine Versammlung ab, die sich auch mit den Zeitungsverböten beschäftigte. Sie sollte unter Ablehnung eines Antrages auf Erklärung des Generalsstreits, mittels Kammerversprungs mit 212 gegen 215 Stimmen folgende Entschließung:

Die Versammlung stellt sich prinzipiell auf den Boden sozialer Freiheit und bedauert dabei die aus Anlaß der Vorfälle vom 18. Januar erlassenen Schlußverbot. Sie erkennt jedoch die schwierige Lage der Regierung an, die ohne Rückhalt auf irgendwelche Widerstände vom Herrschaftsrat freien, für sie mit dem Gemeinwohl in Widerspruch stehen, für eine Wiederaufstellung des Wirtschaftslebens zu sorgen hat. Es wird doch gefordert, daß sofort Vorlebungen getroffen werden, die die Wille der Presseverböte aufzuheben. Im Übrigen wird als Selbstverständlichkeit ausgeschlossen, daß die Pressefreiheit ebenso wie die Freiheit der Presse die ihre Wrenge hat, wo es um die Existenz des ganzen Volkes geht.

Zum Verbot des Blattes der Dresdner Unabhängigkeiten befand sich noch eine weitere Einschätzung angenommen, in der gegen die willkürliche Unterdrückung der Dresdner Unabhängigen Volkszeitung entschieden protestiert und der Will beklagt wird, mit allen Mitteln gegen diese völlig ungefährliche Wiederbelebung angutzen zu wollen.

Einigung in der Berliner Metallindustrie?

Berlin, 12. Februar. Am Dienstagabend hielt ein Schiedsgericht gestern mit den Forderungen der Angestellten der Berliner Metallindustrie auf Auflösung einer laufenden Lernerabstimmung. Die Parteien einigten sich vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Verbünde, auf Tenterabstimmung für die Abstimmung am 18. Januar, Februar und März, und zwar für Beiträge von 80,00 und 100 R. für Weibliche 65,00 und 80 R. für Männer 120 und 100 R., wobei eine Kinderabstimmung von 20 R. für jedes Kind trifft. Jugendliche Angestellte erhalten 50 bis 60 R. Solche Parteien haben bis 10. Februar über die Annahme dieser Regelung zu erklären.

Letzte lokale Nachrichten

Polizeibericht

Einbrüche. Ein dreißiger Einbruch ist in der Nacht zum 11. Februar in einem Zigarettenfabrik in der Bahnhofstraße verübt worden. Bei einem Einbruch gegen 1 Uhr nachts vorab der dort häufig angeholt Wächter der Wach- und Sicherheitsgesellschaft in einem Lagerraum des Unternehmens von Algarotti. Wie die Täter den Wächter beim Einbruch von Algarotti. Wie die Täter den Wächter erschlagen, fielen sie über ihn her, worten ihm zu Boden und über der Leute hielten ihm solange fest, bis die anderen beiden das Unheil in Sicherheit gebracht hatten. Die Zigaretten, 80 000

Stück der Marke "Car. Alm. Gold Nr. 2", in hellgrauen Schachteln zu 100 Stück zu 1000, sind in einem Sack verpackt, auf einem im Fabrikhof stehenden vierzähligen grauen Holzanhängerwagen der vermutlich mit dem Eigentum des Kaufmanns Emil Seidel, Göschelstrasse 10, vereinbart war, fortgebracht worden. Als Täter kommen drei junge Leute in Frage, von denen einer selbst eine Uniform und einen dunklen Ledergürtel und Mütze trug. Ein weiterer Einbruch wurde in der Nacht zum 11. Februar in den Lagerräumen einer Tabakgroßhandlung in der Goethe-Wiehner-Straße verübt. Den Dieben liefern sieben Männer Samtata, Bräut-Java- und Domingo-Tabak in die Hände. Als Täter kommen auch hier drei frischgelehrte Schuhmacher mittleren Alters in Frage, die gegen 6½ morgens mit einem zweirädigen Wagen, auf welchem der Tabak geladen war, in der Richtung nach dem Hauptbahnhof zu fahren sind. Der Wahrnehmung nach dem Neubau des Bahnhofs zu fahren sind. Der Wahrnehmung nach dem Neubau des Bahnhofs zu fahren sind.

Erfolgreiche Tätigkeit des Rahmenabteilung der Kriminalpolizei. Bei einer in der letzten Zeit gut befehligten Bekämpfung des Verbrecherbands vornehmlich der Kette ist der K. K. M. P. bei der Arbeit wieder eingestellt. Es hat während der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit bereits achtzig Personen wegen Geschäftswerbs, lieberlichen Umgangs u. s. m.

festgenommen. Drei weitere Weinfabriken, in denen bis in die Wohnung von Geschwätz in Haus, Appartementen und Geschäftsräumen dieses verdeckt wurden, sind geräumt worden und sämtliche Gäste zur Anzeige gebracht. Außerdem sind von dieser Rahmenabteilung drei Spiegelgalanten überrascht und aufgehalten worden.

Die Detekturkarte

	11. 2.	11. 2.	10. 2.	10. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Dollard	100 Gulden	3521,-	3820,-	3746,-
Schweiz	100 Franken	1678,25	1681,75	1691,75
Spanien	100 Peseta	17,825	1741,75	1701,75
Brüssel-Antwerpen	100 Franc	734,00	732,70	718,00
Italien	100 Lire	544,50	545,50	509,50
London	1 £ Sterling	346,65	341,85	329,65
New York	1 Dollar	100,00	101,10	99,40
Paris	100 Frank	706,80	708,20	684,00
				665,70

Ausnahmezustand und Volksstammer

91. Sitzung. Mittwoch, 11. Februar 1920.

Die Sitzung beginnt kurz nach 1 Uhr.

Unter den Eingängen befindet sich ein Schreiben des Abgeordneten (Soz.) in dem er wegen Überprüfung in seiner Stellung als Eisenbahnminister um Erneuerung von seinem Mandat ersucht.

Vor Kurzzeit in die Sicherung kommt die Erneuerung nicht, da sie die nationalliberalen und chauvinistischen Partei, wie sie in der gestrigen Sitzung zur Ausweitung des Kriegsstaates unter Zustimmung der Regierung und des Hauses gemacht worden sei, ablehnen. Die gestrige Erklärung des Präsidenten bedeutet eine entschiedene Aufforderung zum Widerstand. Seine Freunde erhoffen eine gerechte Werteilung aller im Kriege begangenen Verbrechen unter Mitwirkung der Sozialisten in allen Ländern.

Die Beratung der

Volksstammerordnung

nimmt längere Zeit im Kriegsrecht. Von den Unabhängigen liegen verschiedene Abänderungsanträge zu einzelnen Bestimmungen vor, die jedoch ausnahmslos abgelehnt werden. Schließlich wird der Entwurf in der Räumung des Abschlusses angenommen.

Es folgt die Beurteilung der Anteilstillationen Beutler (Dnat. Soz.) und Büttner (L. Soz.) über die Vorgänge am Hauptbahnhof Chemnitz am 8. August 1919 sowie über den von der Reichsregierung verhängten

Ausnahmezustand

insbesondere das Verbot der Leipzig Volkszeitung.

Abg. Büttner (Soz.)

sieht zunächst fest, daß an der verhängten Verhältnisordnung die Unabhängigen in der Nationalversammlung schuld seien, die auch in der kommunistischen nicht mitgewirkt haben. Die Bevölkerung sollen den Unabhängigen zur Aufrechterhaltung der Mittelmäßigkeit dienen; sie berufen sich dabei auf Karl Marx. Die Margarine-Vorwürfe — das bestätigt auch Büttner — befreien jedoch in der Aufrechterhaltung der Demokratie. Marx würde auch heute einer der ersten sein, der erklären würde, daß man mittels einer Diktatur des Proletariats keine absolute Herrschaft erringen kann und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könnte, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner hat sich gegen die Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens gekämpft). Deshalb rufen wir der Regierung zur Räte die Fügel fest, ganz so sich, ob nach rechts oder nach links! Räudert nicht, wenn es um die Interessen des Volkes geht, der gegenrevolutionären Partei geht es auch von rechts die Eulen zu hören. (Büttner bei den Soz.)

Vizepräsident Lipinski (L. Soz.) bekräftigt sich in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann entschieden werden, ob wir den Sozialismus durch die Demokratie oder durch die Diktatur des Proletariats erreichen werden. Selbst die Freiheit bestreitet die russischen Bolschewiken rechtstypisch und vorwiegend (Büttner bei den Soz.).

Der Vorsitzende des Volksgerichts geht der Regierung gegenüber in längeren Ausführungen über angebliches Spionageverbrechen der Regierung gegenüber seiner Partei, wobei er aber bezeichnenderweise zurückweicht und die Arbeiterschaft nicht aus der Welt schaffen könne, sondern daß seine Ideen sich nur in einem blühenden Wirtschaftsleben verwirklichen lassen. Erkennst du wieder einen blühenden Wirtschaftsleben haben, dann kann ents

Donnerstag den 12. Februar 1920

Dresdner Volkszeitung

Seite 4

Konsumentverein, Spar- und Produktionsgenossenschaft für Blaupause u. Umge.

Wir haben zu folgendem Antritt einen

Kassierer

bei uns im Hause, in Geschäftsstätten verhandelt. Wir sind ein großer Betrieb mit Geschäften und lohnen. Verhandlungen, Herrn Ch. Wohraum, erlaubt.

Garniererinnen

Werkstätte für Garniererinnen zum folgenden Antritt im Dantestadt.

Bergmann & Selo

Estro- und Filzhaberamt
Gabelsbergerstraße 14.

[D 4476]

Strohhutnäherinnen

auf Unabhängigkeit, für Strohhutnäherin soll gehabt.
Matschie & Lübbert, Holzmarktstraße 74. [D 4318]

Gefüchte

[D 4498]

Phantasiehut-Näherinnen

sucht für Haus J. H. Körsehaus, Dresden, Gr. Brüdergasse 22.

Zur Zeit befindet:

1 Schweißer

[D 4257]

2 Unreiner

[D 4258]

2 Automotoren-

Geizsteller

[D 4259]

1 Modellmischer

[D 4260]

1 Möbeltischler

[D 4261]

Sachsenwerk

Betriebsleitung Niederschlema.

Riemerlehrfing

mit Ahren 1920 an-

nommenen Dr. Fr. Bau-

hoff 25. Februar. [D 4308]

So ein erstaunlicher Zittern

d. Welt hat das Blasen-

handwerk geprägt.

Franz Stern, Schreinerei, Kett-

zett, Wittenberga, Unter-

strasse, Voigtsdorf. [D 4309]

Gummihäute

[D 4310]

W. Helm Heusinger

Am See — 37 —

Ball-Anzeiger

für Freitag den 13. Februar.

Blägerarten

Lübecker Str. 10, Straßenbahnen 7, 13, 22

Moderne Ballmu. jk.

Strassenbahnen 1, 4, 12, 18, 19, 21, 23

El Dorado

5. Tanz-Eck

[D 4257]

Strassenbahnen 6 Uhr.

Die Linden

Strassenbahnen 13

Freitag 6 Uhr.

Glacisstraße 28

Strassenbahnen 3, 5, 7, 9,

10, 12, 13, 15, 21.

Reichshallen

Palmstraße 18

neben Tanzmarken

Tanzlokal intimes Kabarett.

Watzen

Ball-Etablissement

Leipziger Straße.

Gasthof-Verkauf.

Einem geehrten Jubiläum die ergebene Wiss-

tung, daß wir den seit 20 Jahren von uns be-

treiteten **Gasthof Niederwartha** an Herrn

Überleiter Willibald Boden aus Dresden

verkaufen haben. Zum wie allen werten Gütern

und Diensten für das uns ermöglichte Wohlwollen

bestens danken, bitten wir, dochde auch auf unsern

Nachfolger zu übertragen. Gedächtnisvoll

Max Klemmer u. Frau.

Bezug nehmen auf obige Veranlassung wir

es bestimmt, daß wir den gesuchten Betrieb des

Gasthof Niederwartha

Sonntag den 15. Februar mit einem

feinen öffentlichen Ball

Reichsmeister-Dreher

im sozialistisch neuwertigen Saale eröffnen. Wir

dürfen um gütigen Auftrag und gütigen

Gedächtnisvoll Willibald Boden u. Frau.

2 Ochsen v. Waldschlösschen

wurden morgen Freitag abend, noch-

mals versuchen, Friedolin König den Unter-

reißbaren, ausländerscheiben. Der muskel-

starke Hercules des Circus Sarrazin hat

bisher allen Versuchen, selbst der stärksten

Zugfedern, sieghaft widerstanden, so daß

man mit größter Spannung dem Kraftbeweis-

zweiten Menschen- und Ochsen-

Wagen entgegensehen kann, um die wäre

ruhiger und stärker anzusehen wie Pferde,

und hierdurch den Athleten einer stärkeren

Belastungsprobe aussetzen. Außerdem ge-

langt noch das große Circusprogramm zur

Aufführung, aus dem, neben den erstaunlichen

reiterlichen Darbietungen, noch George Watt,

das elektrische Phänomen, und die Todes-

schanke in der Circuskuppel besonders

hervorzuheben sind. Den Besuch bildet ein

ausgeglicher Schwank. Beginn 2 Uhr abends.

Vorverkauf im Residenzcaféhaus und an der

Circuskasse. Sarrazin-Tresorhaus beginnt um 7 Uhr

Vorverkauf im Residenzcaféhaus und an der

Circuskasse. Sarrazin-Tresorhaus beginnt um 7 Uhr

Vorverkauf im Residenzcaféhaus und an der

Circuskasse. Sarrazin-Tresorhaus beginnt um 7 Uhr

Vorverkauf im Residenzcaféhaus und an der

Circuskasse. Sarrazin-Tresorhaus beginnt um 7 Uhr

Konzert-Kaffee Wettin

Gruner Straße 15-17 [D 4472]

Täglich Künstlerkonzert!

Sozialdemokratische Partei x Bezirk Dresden

Bier große Volksversammlungen

Genosse Ernst Heilmann, Berlin, Mitglied der Preußischen Landesversammlung, spricht über:

Der Niederbruch Deutschlands

Sonnabend den 14. Februar, abends 7 Uhr, in Donaths Neuer Welt, Volkewitz

Sonntag den 15. Februar, vormittags 9½ Uhr, in der Reichskrone, Dresden-N.

Genosse Dr. Adolf Braun, Nürnberg, Mitglied der Nationalversammlung, spricht über:

Das deutsche Volk und der Friedensvertrag von Versailles

Sonnabend den 14. Februar, abends 7 Uhr, im Gasthof Niedersedlitz

Sonntag den 15. Februar, vormittags 9½ Uhr, im Gasthof Wölfnitz

Freie Aussprache

Männer und Frauen! Bezeigt euer Interesse an den bedeutsamen politischen Vorgängen. Escheint in

Der Einberufer.

[D 429]

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Dresden.

Freitag den 13. Februar, nachmittags 5 Uhr

im Volkshaus, Augusteum, 2. Stock.

Bau- und Möbeltischlersversammlung

Tagessordnung:

Die neuen Schiedssprüche.

Bericht vor der Städtekonferenz. Allgemeines.

Werke Kölner. Durch das Reichsbaudirektorium und am Reichsgericht neu

schiedsgerecht erfolgt; mit ihrer Ausgestaltung am unteren Bauaufsichtsrath soll

die Versammlung beschäftigen. Es ist davon auszugehen, daß alle in

den Betrieben unterstehenden Betriebe die Versammlung beladen. Nur das Urteil des Reichsgerichts legitimiert.

[D 429]

Die Verwaltung.

Altes Zinn, Zink, Messing, Blei und andre Metalle sowie

Platin und Zinn in enorm hohen Preisen

Zahl 40 Mark per 1 kg Zinn

Amalienstraße 24, part. Fornspr. 15150

[D 429]

Kaufe Kupfer, Messing, Zinn, Zink

Altes Zinn, Zink und andre Metalle sowie

Platin und Zinn in sehr hohen Preisen

Zahl 40 Mark per 1 kg Zinn

Amalienstraße 24, part. Fornspr. 15150

[D 429]

Olympia-Theater

Altmarkt

Des großen Erfolges wegen verlängert

Lotte Neumann

in ihrem neuen Drama

Prinzesschen

Vorführungen: Freitagabend 5½—10 Uhr.

Sonntags 3—10 Uhr.

Altes Zinn, Zink, Messing, Blei, Flaschenkap-seln, Stanniol, Quecksilber, Schokoladenpapier

in großen und kleinen Mengen kaufen von Handlern und Viezlar zu höchsten Preisen

Metall- u. Zinn schmelze von Max Haup-

Treuen, Königsbrück 17, 2. — Tel. 11 595.

[D 429]

Kluge Köpfe

Sächsische Angelegenheiten

Die Abrechnung mit den Unabhängigen, wie am 29. Januar anlässlich einer unabhängigen Interpellation über den Belagerungszustand begonnen wurde, wurde gestern in der Volkskammer forciert. Die Interpellenten hatten sich den Verlauf wohl etwas anders geahnt. Als Ankläger verabschiedeten sie sich am Anfang des letzten Verhandlungstages in Positiv zu leben, aber ehe sie es tun verstanden, lagen sie auf der Anklagebank und erklärten dort unter dem Eindruck der vernichtenden Kritik des Ministerpräsidenten Dr. Grädauer. Was dieser am 29. Januar bekanntmachte, ließ Genosse Kühl geflissentlich fort. Er zitierte zahlreiche Belege für die unverantwortliche Politik der Unabhängigen bei, woraus sich erneut ergab, wie sehr sie sich im Zirkelstaat der Kommunisten befinden. Das Unabhängigematerial war zum großen Teil vernichtend für die Unabhängigen. Sie hatten sich als ältere der Freiheit ausgespielt und tiefende Enttäuschung über das Verbot der Leipzig Volksgründung gemannt; gestern mußten sie sich nachweisen lassen, daß sie im den Städten, wo sie im Verein mit den Kommunisten zusammengekommen waren, nicht nur jede Freiheit schändlich gemacht, sondern die Presse überhaupt aus den medialen Gewaltmitteln ganz unterdrückt, ja zum Teil Zeitungsbetriebe zerstört hatten. Diejenigen Unabhängigen, die honnöcherlicher Entrüstung machen können mußten sich nachweisen lassen, daß sie mit dazu beigebracht haben, die Arbeitslosen im Verein mit den Kommunisten die Verarbeiter in den Industrien zum Stillstand gebracht hätten, die nicht auf ausländisches Rohmaterial angewiesen sind.

Eine solche Stellung mußte beeindruckenderweise die Zustimmung des nun fallenden Redners Lipinski beeinträchtigen. Er brachte nur alte Klagen über den Ausnahmestand vor, den die Herrschaften durch ihre krankhafte Despotiepolitik doch selbst verursacht haben. Diese Lamentationen wurden dadurch wahrlich nicht eindrucksvoller, da sie länger als zwei Stunden andauerten. Am Namen des Justizministeriums legte der Geheimrat Leflae dar, daß die Verhängung des Belagerungszustandes rechtlich einwandfrei und die dagegen erhobenen Beschwerden Lipinskis hofflos seien, während der Demokrat Mense-Götzler, gefüllt mit die Vorwürfe in Leipzig und Coburg-Gotha, den Unabhängigen ein Spiegelbild vorhielt, über das sie nicht weniger als erbaut waren. Die Abrechnung mit den Antwerpellen setzte Genosse Altmann, während Genosse Müller die Chemnitzer Organe bezeichnete und dabei die unverantwortlichen Kreisbreiten der Kommunisten darlegte, aber auch betonte, daß diejenen Boden mit Blut bespritzt hätten, der von antisemitischen Hohen berüttelt worden ist. Das war vorher bereits von dem demokratischen Lehrer Schierland hervorgehoben und von dem Deutschen Nationalen Heutler vergleichbar in Abrede gestellt worden.

In später Abendstunde schloß die Aussprache, die für die Unabhängigen alles andere eben als ein Gewinn war. Ihre Pläne konnten sie auch durch gelegentliche Värmungen nicht verschleiern, obwohl sie darin gelegentlich von ihren Genossen auf den Teilbüren untersucht wurden.

Eingang in der Frage der Abgabe der Eisenbahnen

Bon wohlunterrichteter Seite wird uns geschildert: Zwischen dem Reich und den Ländern schwelen seit Monaten Verhandlungen, die den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich am 1. April 1920 zum Gegenstand haben. Die sächsische Regierung hatte nun in zwei Sitzungen am 3. und 5. Februar Gelegenheit, Vertretern der Volkskammerfraktionen über den Stand dieser Verhandlungen eingehend Mitteilungen zu machen und von ihnen die Auffassung der Fraktionen entgegenzunehmen.

Die Aussprache führte zu einer durchaus bestreitenden Einigung über die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen mit dem Reich, wobei der Gesichtspunkt in den Vordergrund gestellt wurde, daß die sächsischen Interessen mit Nachdruck zu vertreten seien. Dies bezieht sich nicht bloß auf die Höhe der

vom Reiche zu gewährenden Entschädigung und die Art sowie Sicherung der Raffung, sondern namentlich auch auf die künftige Stellung des Eisenbahnpersonals, dem selbstverständlich keine wohlerworbenen Rechte gewahrt werden müssen. Ferner wurde die Forderung als berechtigt anerkannt, daß von einer zu weitgehenden Generalisierung der künftigen Reichseisenbahnverwaltung absehen müssen und anstatt dessen durch starke Dezentralisierung die Ausführung der geläufigen laufenden Verwaltung dem im Lande einzurichtenden Behörden zu übertragen sei.

Gegenüber den Besprechungen Bayerns, die offenbar auf besonders narte Zuständigkeitsverleiterungen der dortigen Eisenbahnbahndörfer gründeten, wurde als übereinstimmende Meinung festgestellt, daß eine bevorzugung Bayerns auf diesem Gebiete nicht stattfinden dürfe und alle etwa für Bayern erwirkten Sonderrechte auch für Sachsen beansprucht werden müßten. Bei den Verhandlungen mit dem Reiche wird auch zu bedingen sein, daß der Neubau von Eisenbahnen in durchaus entgegengesetzter Weise durchgeführt werden; die bereits im Bau befindlichen Linien und sonstigen Anlagen sind selbstverständlich vom Reiche zu Ende zu führen. Dafür, daß bei Bergiebung von Lieferungen sächsische Interessen mindestens im selben Umfang wie bisher berücksichtigt werden, wird gefordert werden. Lediglich ist auch dem Generaldirektor der sächsischen Staatsbahnenbahnen begeordnet Eisenbahncrat in einer besonderen Sitzung Gelegenheit gegeben worden, die ihm anvertrauten Interessen von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft zur Geltung zu bringen.

Abnahme der Schlachttiere

Nach der Statistik über die Schlachtwie- und Fleischbedarf ergibt sich, daß die Verhängung des Belagerungszustandes rechtlich einwandfrei und die dagegen erhobenen Beschwerden Lipinskis hofflos seien, während der Demokrat Mense-Götzler, gefüllt mit die Vorwürfe in Leipzig und Coburg-Gotha, den Unabhängigen ein Spiegelbild vorhielt, über das sie nicht weniger als erbaut waren. Die Abrechnung mit den Antwerpellen setzte Genosse Altmann, während Genosse Müller die Chemnitzer Organe bezeichnete und dabei die unverantwortlichen Kreisbreiten der Kommunisten darlegte, aber auch betonte, daß diejenen Boden mit Blut bespritzt hätten, der von antisemitischen Hohen berüttelt worden ist. Das war vorher bereits von dem demokratischen Lehrer Schierland hervorgehoben und von dem Deutschen Nationalen Heutler vergleichbar in Abrede gestellt worden.

Am später Abendstunde schloß die Aussprache, die für die Unabhängigen alles andere eben als ein Gewinn war. Ihre Pläne konnten sie auch durch gelegentliche Värmungen nicht verschleiern, obwohl sie darin gelegentlich von ihren Genossen auf den Teilbüren untersucht wurden.

Einigung in der Frage der Abgabe der Eisenbahnen

Bon wohlunterrichteter Seite wird uns geschildert:

Zwischen dem Reich und den Ländern schwelen seit Monaten Verhandlungen, die den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich am 1. April 1920 zum Gegenstand haben. Die sächsische Regierung hatte nun in zwei Sitzungen am 3. und 5. Februar Gelegenheit, Vertretern der Volkskammerfraktionen über den Stand dieser Verhandlungen eingehend Mitteilungen zu machen und von ihnen die Auffassung der Fraktionen entgegenzunehmen.

Die Aussprache führte zu einer durchaus bestreitenden Einigung über die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen mit dem Reich, wobei der Gesichtspunkt in den Vordergrund gestellt wurde, daß die sächsischen Interessen mit Nachdruck zu vertreten seien. Dies bezieht sich nicht bloß auf die Höhe der

Zum Einmarsch der Reichswehr in Plauen

wird noch folgendes mitgeteilt: Das Eintreffen von Reichswehrtruppen alter Waffengattungen in Plauen, Falkenstein und Teuen ist auf Besuch der Regierung zurückzuführen, weil in den nächsten Tagen vor dem Plauener Landgericht Prozeß gegen einige im Lugauer Streitgebiet verhaftete Kommunisten bevorstehen und deshalb Unruhen zu befürchten sind. Falkenstein ist wegen der Agitation des trotz hoher Belohnung, die von der Staatsanwaltschaft in Aussicht gestellt ist, immer noch nicht aufgegriffenen Kommunistenführers Högl bisher nie ganz zur Ruhe gekommen, und in Teuen hat der neugebildete Betriebsteilbetrieb, der nach dem Eintreffen der Truppen sofort aufgezogen worden ist, in amtschäpmannschaftliche Befreiung auf dem Gebiete des Schulweins eingegriffen. Leider ist es in Plauen am Montag abend und Dienstag vormittag zu Zusammenstößen mit den Reichswehrtruppen gekommen, die von unlauteren Elementen, in der Haupstadt unreife Burischen, bedämpft und beläugelt wurden. Es erfolgte eine größere Anzahl Verhaftungen.

Der „Schlaue“ Bauer

Im Herbst 1919 hatte der Arbeiter A. von dem Wirtschaftsbetrieb Pöhl in Trebnitz bei Strehla ein Schwein gekauft. Der Kasten wurde auf 8 M. für das Bißnitz Lebendgewicht festgelegt. Der Kasten sollte am folgenden Tage abgeholt werden, doch vereinigte A. mit dem Bauer, daß es bis dann nicht mehr als üblich gejagt werde. Trotzdem gab der Bauer Anweisung an seine Frau, das Schwein mit Haferflocken täglich zu füttern. Am Tage der Abholung wurde ein Lebendgewicht von 94 Pfund festgestellt. Dem Käufer war sofort das lädierte und runde Aussehen auffallen, das er auf übermäßige Fütterung zurückführte. Es drückte deshalb auf den Preis, ohne von dem Grunde etwas zu sagen. Man einteigt das Schwein auf 720 M. Der Bauer ist wegen Verhinderung von Haferflocken und versuchten Beirug zu einer Geldstrafe und einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die übermäßige Fütterung sei erfolgt zum Zweck der Erzielung eines höheren Gewichts und damit eines höheren Gewinnes. Trotzdem das Schwein in normaler Weise weitergeführt wurde, hätte es, nachdem es inzwischen stark gemischt hatte, am nächsten Tage noch 78 Pfund gewogen. Trotz der erfolgten Preisermäßigung ist der Käufer immer noch um 86 M. betrogen worden. Die Revision des Angeklagten wurde vom Oberlandesgericht verworfen.

Die sächsische Fleischerobermeister

die in einer Zahl von 200 in Dresden tagten, forderten einen Nöthverdienst von 80 M. an jedem Pfund Fleisch. Neben diesem bescheidenen Bunde hatten die Fleischerobermeister noch andre. So wurde beantragt, vom Fleischhandelsverband Aufhebung des Verbotes der Fleisch- und Wurstkonkurrenzfabrikation zu fordern. In der Häufigfrage soll die Regierung darauf hingewiesen werden, daß die Schwanzschlachtungen dadurch bedeutend gefördert werden, daß jetzt der Landwirt bei Schwarzschlachtungen für die Hämpe mehr als für das ganze Tier erhält. Der Regierungsrat Scheicher bemerkte, die sächsische Regierung habe seines Wissens nicht die Absicht einer baldigen Sozialisierung des Fleischergewerbes. Bei der fürstlichen vom Wirtschaftsministerium erlassenen Verfügung, wonach die Auslieferung von der Fleischverfütterung schon auf den bloßen Verdacht der Schwarzschlachtungen hin erfolgen könne, sei es der Regierung lediglich darum zu tun gewesen, eine Handbabe in krassen Fällen zu besitzen, damit nicht ungerechtfertigte Elemente weiterkarren, bis die Sache gerichtlich entschieden sei, in der Fleischversorgung tätig seien.

Leipzig. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben auf Grund von § 795 des Bürgerlichen Gesetzbuches genehmigt, daß die Stadt Leipzig für eine Unleid im Nennwert von 80 Millionen Mark Schuldverschreibungen auf den Inhaber nach Mahgabe des Anlageplans ausgibt.

Plauen. Auf Grund des Belagerungszustandes ist die Unabhängige Volkszeitung für das Vogtland auf die Dauer von 10 Tagen verboten worden.

Reutlingen-Spremberg. Unter diesem Namen vereinigten sich am 15. d. M. die Stadtgemeinde Reutlingen und die Landgemeinde Spremberg zu einer Stadtgemeinde mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte.

Der Sternsteinhof

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angenrother

Der Bauer schaute seine Pfeife ruhig fort, tat einen flüchtigen Blick nach den beiden Frauenzimmern, sah dann eine gute Weile seinem Sohne Weißbleut in das Gesicht, ehe er ihn barsch fragte: "Was soll denn dös?"

"Das is sie, Vater," begann der Bursche mit stotterndem Item. "Ich wollt', — daß du su feh' sollt', — weil du sie is gar noch nit kennst."

"War ein ganz unmötig Herbenmühen," murkte der Bauer. "De Röß' lauf' ich auch nit ouher'm Sad."

"Sob' doch ein Erbarmnis mit den armen, verdrückten Weibesleuten," bat Toni. "Hör' eher an, was sic zu sag'n haben; du weist gar nit, wie du dich verständigt, wann' d' Ich noch alles im vorkinnt verred'st."

Der Alte zog die Brauen in die Höhe. "Obol' Willst du mich vor einer Berücksichtigung fürchten machen? Von einer mein' kann da kein' Red' sein und für eine fremde hab' doch ich nit aufs kommen! Uebrigens mögn' d' Weißbleut sag'n, was' d' Jungen haben, aber du mens' dich mit fein' Wör'l d'rein, das beding' ich mir aus, sonst fein wir gleich fertig!"

"Gut, Vater, ich werd' mich mit fein' Wör'l einmengen," beteuerte Toni. "Bei allem, was d' angibt und tuft, will ich an mich halten! Aber das laß' dir auch g'sagt sein und wif' dir's gut, wie du dich heut' nimmst und gibst, das entheid't zwischen uns zweit für alle fünfzig Seit'."

"Schau, Bub', drohn' muß nit," fiel ihm der Bauer mit anhängernder Gutmütigkeit in die Rede. "s' Droben führt zu nis; d' rum hab' ich mir's auch geg'n dich ganz abwöhlt. Vöh' du dö Weißbleut' ihrer Sach' vorbringen, wer weiß, vielleicht komm' ich mit ihnen besser auseinander, wie d' denkt'." Er wandte sich nach der Türe. "Na, so red's."

Als die so geradezu Aufgesetzten lange keine Worte zu ihm den verhinderten, trat er ganz nahe an die Dirne heran. "Dich hätt' ich wohl für fedar gehalten, wo du doch da au'm Sternsteinhof' Vöh'rin werd'n willst!"

"Dein Sohn hat mir's so versprochen," sprach leise die Dirne und unter der Rede räusperte, "und du wirst ihm wohl aus sein' Vorwurf machen, Sternsteinhofbauer, daß er auf Ehr' holt'!"

"Sor' nit, 's Versprechen is recht ehrbar, aber wo's

* Verden — die Stebe führen, daß man etwas nicht zum Heute; gleich dem Ausdrucke: etwas verschwiegen.

Haben angeht, da hab' ich eb'n auch ein Wör'l d'rein' z'reden. —

"Das is vor Gott und Menschen dein Recht."

"Doron hätt' er eben densen soll'n, bevor er verspricht."

"Ich hätt' mich nit hergetraut, wenn ich mir nit gewiß wär, daß ich dö einmal da herob'n fein' Schand' machen würd'; weil ich mir über des' a'wüs bin, daß ich dir in fein' Weg eine machen töt', so bin ich geflossen, dich mit aufgehobenen Händen zu bitten, laß du ihm sein Wort halten!"

Der Bauer kniff die Augen zusammen.

Dreister wirdend, fuhr die Dirne fort: "All's Vertrauen hab' ich zu dir. Schon', was ich schriftlich von ihm hab'. —"

"s' hat fein' Gültigkeit," schwätzte der Alte ein.

"Du sag'ls und die muß ich glauben. Aber in deine Händ' leg' ich d' rüd', sie drückte ihm das verknitterte Papier in die Rechte, welche sie dabei mit beiden Händen anhobt und nicht mehr losließ. "Sein mündlich' Wort auch mein ganz's Glück und Leben, mein' Ehr' und Hoffen lea' ich in deine Hand, von dir allein erwart' id's wieder!" Sie sah ihn mit großen, lebhaften Augen an, die sich langsam mit Tränen füllten, so daß jetzt Troste auf Troste über ihre Wangen rollte.

Der Bauer trat einen Schritt zurück und sagte, die Achsel läufend, zur Alten: "Sinsbauerin, du wirst einsch'n, all' doß sein Kindereien, das kann nit sein und geht nit an!"

Wich dauer'ts junge Blut, aber das oamei' unmerige Getu' wör' uns' alß' summ' erwart' blicken, hätt' du, wie sich's g'hört, dein' Dirn bewacht."

Die Alte blieb mit verdrehten Augen nach der Stubendecke auf, die sollte Zeuge sein, wie hart und unorecht sie da angelauft wurde.

Der Bauer hatte das Heiratsversprechen Tonis entfaltet.

Gelenen zuckten die Finger, es wieder an sich zu nehmen.

Der Alte sagte, über die Achsel hinweg, rauh zu Toni:

"Da sieht man, was daddi' h'auskommt, wenn Bub'n, laum aus der Sch'ul', sich in solche Sachen einlassen. Vöh' die dein Lebsegeld' s' aufsgeb'n. Schreibt du 'feinheit' und sollst' doch wissen, d' noch der Schrift 'seiner Zeit' behalten muß."

Er zerriss das Blatt in kleine Stücke, die auf die Diele niederstoben.

Da warf sich Gelenen vor ihm auf die Knie. "Sternsteinhofbauer," fleckte sie, "so wahr du of a glückelige Sterb-

stand' hoffst, beng' nit aus, red' nit herum, erbarm' dich meiner Rotl. Ich hab' ganz of in Toni sein Wort vertraut — sei du nit darüber, daß er mir gibt, was er mir g'nommen, mein' Ehr'!" Sie sang, laut ausdrückend, die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

"Lump, elendiger!" schrie der Alte. "So weit is' schon mit dir, daß d' fein' G'sülven d'aus mässt, eine ins Gesäß z'bringen?!" — "Stich' auf, Dir'n! Stich' auf, fog' ich!"

"Mit eber, Sternsteinhofbauer, um die Welt, mit eber und müht' ich ein' Ewigkeit dahieg'n, bis du verarbeit und mich mit ihm s'ammigbst!"

"No, nein' g'scheidt! Weil du unvernünftig warst, faunst nit verlangen, daß's andre auch kein sollen! 's Schehere lebt sich — leider Gott's — nimmer una' scheben machen, aber was mir in dem Hall' z'tun obliegt, das werb' ich auch, vielleicht über Erwartet, denn Kargerei und Schmuckerei lebt sich der Sternsteinhofbauer nit nachjagen." Er lehnte sich ab und ging nach einem Schrank, an welchem er eine Badehose aufbewahrte.

Gelenen sah ihm mit glühenden, nun trockenen Augen nach und hinter den geöffneten Lippen schlugen ihr die Bäume zusammen.

Der Alte fuhr fort: "Wie sich's weiter schiden wird, das is' dermal nur Gott allein bewußt, aber wann's Rot tut, so will ich auch für künftig meine Hand nit von dir abzieh'n. Fürs erste, nimm' das!" Er drückte dem Böddchen einen Banknoten in die Hand.

Mit einem Ruck stand Gelenen aufrecht und warf ihm das Geld vor die Füße. "Geld! Geld hiet'st du mir?" kriele sie. "Geld für meine Ehr'! Für die reich' met just dein Sternsteinhof — weniger nit!" Sie preßte beide Hände gegen die Brust und die Sprache versiegte ihr.

Der Bauer zog den Mund breit und störte ihr mit pfiffigem Blinzeln in die zornbrausenden Augen. "Und auf'n Hof war's alleinig abg'leh'n, wie ich hätt' wohl merkt," höhnierte er. "Bist a Ueberbläuse, du! Wär' der Bub' nit der Toni vom Sternsteinhof g'west, er hätt' dir nie in d' Röb' kommen dürfen; sind's auch begreiflich, wüßt' nit, wie sich eine sonst in ihm verschonen könnt'. Aber sein hätt' eins' jädel, das muß mer sagen! Nit umsonst hätt' die Wart und Scheit geben lassen und auch dein Reichtum war nit unüberlegt; denn hätt' ichau's völlig darnach aus, als wär' von deiner Seit' der Handel ehrlich und die Wart ehr, während mer dir vorenthalten töt', was mer nur vertrieben hat, um dich d' ran' kriegen! Du feiste, ich kenn' mich aus. Es is' ob' leichter, ein' jungen Gimpel singen, als ein' alten Ruchs Eisen stellen. Sei lieber fein vernünftig!" — er wies nach den auf dem Boden liegenden Banknoten — "und loh' nit liegen, was allein für dich da h'olen is, um das, was d' nie kriegst."

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Chronik

Das Herkholz des Herrn Poeschl

Im unter Wiedergabe der Dresdner Pressestimmen über die zur Ausführung über die Auswirkungen der Versammlung erwähnten mit auch den Satz: „Leider ist ein sich Poeschl erinnern durften, daß das Antwerpener Volkshaus am 30. September 1919 zu beklagen wußte, daß Poeschl vom Wiener Landgericht wegen journalistisch betriebener Verfehlung zu acht Monaten schweren Herkholz verurteilt werden sei.“ Darauf schloß und Herr Poeschl eine Erklärung, die mir am 10. Februar abzugeben und in der er den Poeschl als einen Nachhalt seiner damaligen politischen Egoismus hinsah. Zu dieser Erklärung des Herrn Poeschl wird uns nun geschildert:

Die Verhaftung des Herrn Poeschl ist wirklich das Erstaunlichste, was ich seit Jahren erlebt habe. Ich erinnere Ihnen an die Nummer 229 des Volksblattes für Antwerp am 30. September 1919. Sie werden daraus den wahren Charakter des Herrn Poeschl erkennen. Ihr Partei ist es in Düsseldorf ist es aber nicht, daß dieses Bild mit dem das ich selbst entwirkt, leichterdinge nicht in Einklang zu bringen ist. Sie werden beim Sehen sowohl merken, wie die Wahrheit getroffen hat.

Das Wiener Landgericht, Ihr Deutscher Presseblatt — oder aber der Angriff.

Nun, da wir der Urteil des Antwerpener Volkshofes im Vorlaufe verfolgen, muß es sehr noch näher auf die Begegnung mit dem Herrn Poeschl eingehen. Der Artikel unter der Überschrift „Wer ist Herr Poeschl?“, der gedruckt wurde, als Herr Poeschl Redakteur des Antwerpener Tagblatts war, umfaßt die volle reine Hauptthätigkeit des Volkoblasten und noch ein Stück dazu. Er ist auf Grund der Aufklärung gestrichen, die jenem Wiener Prozeß zugrunde lag und aus der heraustritt, daß Herr Poeschl 1906 den Wiener Obsthofbeamtenmarkt redigierte, der als ein ausgedroschener Revolutionär gekennzeichnet wird. Aus den zitierten Auszügen der Zeugen geht immer wieder das eine heraustritt, Poeschl als Redakteur dieses Blattes wollte nicht streiten, sondern lügen. Gute Schmeichelei! Er trifft irgendwelche Hypothesen an. Weiters befürchtet ihn diese dann, es kam zu einer „Verständigung“, der angegriffene zahlte und Poeschl schwieg. So verstand er sich Monatsabre von 50 Kronen, Abrechnungen von 150 Kronen und 200 Kronen. Andere zahlten ihm noch und noch 700 Kronen, 750 Kronen. So redet. Starke Zahlungen kam für die Verteilung ihrer Blätter 20 bis 100 Kronen. Von andern erhält er „Subventionen“, die nach feinsten eigenen Ansätzen den Zweck hatten, daß er die Geschäft der Agenten nicht befreie. Die Wiener Baustadtbank zahlte ihm 100 Kronen Schmiergeld. Nach fünf Monaten glaubte Herr Poeschl, daß das Geld lange genug gehalten zu haben. Er ließ neue Expressungen in Düsseldorf. Als die Post nicht gleich zog, erklärte Poeschl: „An dem Geschäft muß ich schwere Laster verdient haben, sonst wäre ich den Kampf bis aufs Blut fort.“ Und er bekannte damit, es schien am zweitens, ein kleiner wurde vorbereitet. Nun aber zeigte ihn die Bank wegen Expressung an. Der Richter der Baustadt fragte als Peige vor Gericht aus, daß der Schaden, den die Baustadtbank durch den Hypothekenmarkt erlitten habe, enorm gewesen sei. Wege 20 000 40 000 und 60 000 Kronen stelle sich keine Bank in den Gerichtsstaat.

Daß der Verhandlung erklärte Poeschl, daß er die Anklage wegen Expressung als eine unverdiente Straftat empfand. Das erregte die Heiterkeit des ganzen Gerichtsaales. Ein Verfeindeter erklärte, daß Poeschl sicher kein moralisch einwandfreier Journalist sei, aber Expressum sei jetzt vorgegeben nicht. Das Gericht aber wußte andere Anklage und verurteilte Poeschl wegen Expressum noch zweiflügeliger Verhandlung zu acht Monaten schweren Herkholz.

So sieht die Vergangenheit des Herrn Poeschl aus, der sich in jener Versammlung als deutsch-nationaler Meister des Vaterlandes aufstellte und dem der antisemitische Chor gläubig zusah.

Dazu erfahren wir noch, daß gegen Herrn Poeschl im Verteidigungsverein Dresden des Landesverbands der östlichen Kreise ein ehrgeiziges Verfahren mit dem Antrag auf Ausschluß einige Zeit wurde. Daraufhin erklärte Herr Poeschl schmunzelnd einen Auskunft. Das genügt wohl. Was wenigstens genügt es. Und auch Herr Poeschl wird seine Lust zu neuen „Entdeckungen“ verpüren, für die er sich den Raum nun bei einem andern Blatte erstellen möchte. Wie sich die Deutschnationale Volkspartei mit der Vergangenheit ihres Mitgliederschaften ostentat, muß sie überlassen bleiben. Die Art aber, in der sie sich damit ostentet, wird nicht nur für die Mitglieder dieser Partei von Interesse sein.

Um Theater der Jugend

Der Jugendring Dresden veranstaltete in seinem Strebem, nicht nur das Schlechte zu bekämpfen, sondern auch das Beste an seine Sicht zu legen, gestern abend im Volkssaal eine Aufführung von Grillparzer's Lustspiel „Web dem, der lägt“. Die im Kino zusammengeholtene Dresdner Jugend begeisterte den großen Saal bis auf den letzten Platz. Die starke Beteiligung und die lebhafte, ja begeisterte Anteilnahme der Jugend an den Vorgängen auf der Bühne bewiesen, wie leicht es ist, die Jugend für das Schlechte zu gewinnen, und wie stark das Bedürfnis nach solchen billigen Jugendveranstaltungen ist.

Dieser Beweis war das merkwürdigste Ergebnis des Abends. Alles Neuen, das am Wohl der Jugend liegt, erwartet daraus wichtige und schöne Aufgaben. Es müßte angestrebt werden, die Dresdner Kinder, Sängerchor, Musikvereinigungen, Registatorien für regelmäßige stattfindende Jugendunterhaltungsabende populär-künstlerischer Art zu gewinnen. Solitären und Varietés möchten daran mitarbeiten. Denn alles, was auf diesem Gebiete bisher getan worden ist, ist noch zu wenig, zu vereinigt, zu unzulänglich. Der Selbsthilfe der Jugend muß begehrungen werden, man darf sie auch darin nicht ihrem zwar lobenswerten, aber doch dilettantischen Eifer überlassen. Denn bei aller Anerkennung der Würde, der guten Absicht und des Wagemuts des jugendlichen Leiters dieser Institution und seiner jugendlichen Helfer und Mitwirkender muß doch gelangt werden, daß eine Grillparzer-Aufführung über ihre Kraft nicht. So sollt und habt einzeln ihre Sache machen, im ganzen soll die Aufführung im Spiel und Aufführung nur sehr unzureichend. Es kommt nicht anders sein, aber es darf nicht so bleiben. Um die Jugend vom Schlechten fernzuhalten, darf man es nicht ihren willigen, aber schwachen Kräften überlassen, sich ein Surrogat des Westens zu verschaffen. Man muß ihr helfen, das Böse zu finden, zu sehen und zu hören. Und dabei mitzutun, ist Aufgabe und Pflicht aller, die da wissen, daß die Jugend heute in einem noch tieferen Sinne die Zukunft unseres Volkes ist.

Gegen die Auslieferung

Die Protokollversammlung der Dresdner Jugend, die auf Einladung des Deutsch-demokratischen Jugendvereins gegen das Auslieferungsverlangen unter Feinde gestern nachmittag im Altmühlhaus stattfand, nahm einen damalischen Verlust. An Stelle des in Aussicht genommenen Abgeordneten Wenzel Müller hielt Professor Dr. Barge den Vortrag über das deutsche Unfall, zu dem bereits in langen Seiten vor dem Weltkrieg der Grund gelegt worden sei. Absolutistische Feststellungen der Regierungen und ein in Gewissenssucht versetztes Überaltertum der Bürgertum haben neben andern die deutsche Volksheit verfehlt gemacht, so daß die Feinde sich wohl mit solchen wie der Weisheitsrede schützen, allen Flechts- und Rechtfertigungsversuchen ins Gesicht schlagenden allen unsre nationalen Würde mit fulminanten Hochrufen an uns heranzogen konnten, deren Unterdrücktheit die Regierung schon früher be-

hauptet habe. Offiziell werde die Ueberspannung der feindlichen Reichsregierung die nationalen Notwendigkeiten erläutern lassen und das Volk wieder zu einer Einheit zusammenziehen. Wenn auch die Ausbildung unseres Märsches ebenso recht traurig seien, so bleibe doch der Hoffnungsschimmer, daß die hiraufwährende Jugend gegenüber der Feindlichen bedenkt den materiellen Preisdruck umfassend überlegen ist. Dies im Interesse Gottes an der Erfüllung eines neuen Menschenreichs arbeiten werde. Aber auch das kann ohne nationale Ehre nicht behalten werden, man die nicht durch Preisgestaltung von Volksgenoschen an radikal-rechte Feinde verunsichert seien.

Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die der Errichtung der demokratischen Jugend über die feindlichen Forderungen keine Bedeutung und die Wiederherstellung blüht, von ihrem bereits aufgesprochenen „Memorandum“ sich durch kleinste Mittel abgrenzen zu lassen.

Für die weibliche Schule

Der Elternversammlung der 26. Volksschule wurde nach einem bei allaufnahmenen Vortrag des Herrn Lehrer Nestler über die kleine Religion oder Religionsunterricht eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt:

Die überaus zahlreiche befürchtete Elternversammlung erblieb in dem angelernten Religionsunterricht keinerlei Gelegenheit für den eigenen Bedarf; es wird Gelegenheit geboten, unter sachgemäßer Leitung alle Thüts- und Gedächtnissstücke, aber auch neue Stoffe zu verarbeiten. Kinderfreundlichkeit und fordert mit ihr die weibliche Schule ohne Religionsunterricht.

Eine stark befehlte Versammlung der Elternschaft der beiden Frauenischen Volksschulen, die vom Dresdner Lehrerverein embelesen war und in der Lehrer Biewer über die weibliche Volksschule sprach, klimmte sich leidenschaftlicher Debatte, in der zwei Geistliche und zwei Seminaroberlehrer sich gegen die Arbeitschule aussprachen, einer Resolution zu, in der gefragt wird, daß das Bildhauerfest der weiblichen Schule die Herausbildung der Jugend in stilistischen Persönlichkeiten sei. Die Elternschaft ist überzeugt, daß die Errichtung dieses Jedes durch einen Unterricht, der die stilistischen Grundzüge unter Berücksichtigung der allgemeinen religiösen Anlagen, aber unter Abwendung jeglicher Beeinflussung durch irgendwelche religiösen Bekanntheiten enthalte, gewährleistet wird.

Die Kammerkammer der Theaterwirtschaft

Die Lebensmittelvorräte in der Theaterwirtschaft beschäftigen noch einmal die 3. Kammerkammer als Berufungskontingent. Bei einer Revision im Restaurationsbetrieb des Opern- und Schauspielhauses wurden außer andern Sachen vorgefundene: 2 Schinken, 1½ Rinder Rindfleisch, 15 Stück Butter, 4 Rinder Grünkohlkohlen. Die vorgenommene Untersuchung stellte fest, daß die Lieferanten der Lebensmittel der Quats- und Wühlenberger Otto Richard Thürlingen in Bautzen bei Großenhain und der Fleischhändler und Küchenchef Moritz Oder in Bennewitz in Glashütte bei Riesa waren. Das Schöffengericht verurteilte damals den Gasthof Koppitz zu 200 M. Thüring. für 300 M. und Bennewitz zu 50 M. Strafe. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Einspruch ein, worauf die Ende noch einmal vor dem 8. Kammerkammer verhandelt wurde. Die Berufungskontingent hatte eine andre Aufsicht vom dem Strafgericht und erkannte bei 8. auf 500 M. Th. auf 1700 M. und 8. auf 200 M. Strafe. Aber auch diese immer noch milden Strafen werden die drei bei ihren Geschäften im voraus mehrfach weitgemäß haben.

Einschränkung im Straßenbahnenverkehr. Der Betrieb der Linien Weiden-Auerbach-Höckendorf und Auerbach-Klöstitz-Hellerau muß infolge verminderter Kohlenmenge von heut Donnerstag an eingeschränkt werden. Die Wagen der Linie Weiden-Auerbach-Höckendorf verkehren in längeren Zwischenzeiten als bisher. Auf der Linie Auerbach-Klöstitz werden nur die Wagen nach Hellerau durchgeführt, während der Verkehr zwischen Klöstitz und Klöstitz durch Pendelwagen vermittelt wird.

Lebensmittelkartenabsatz. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Ausgabe der Lebensmittelkarten erlaubt das Lebensmittelamt erneut, zur Vermehrung umliebamer Aussonderungen die von den Verbraucherabteilungen festgelegten Kartenausgabezeiten und Sprechstunden einzuhalten. Kinder in noch unverbindlichem Alter mit dem Abholen nach Lebensmittelkarten nicht zu beauftragen sowie kleine Kinder und Hunde zur Kartenausgabestellen nicht mitzubringen. Das vorstehend aufgeführte Personenverzeichnis ist mitzubringen und abzugeben.

Erhöhung der Wasserpreise. Infolge der erheblich gestiegenen Kohlenpreise und des erhöhten Aufwandes für Gehälter und Löhne hat sich bei den Wasserwerken ein erheblicher Geldbedarf ergeben, der durch Erhöhung der Wasserpreise gedeckt werden muß. Von der Anfang März 1920 vorzunehmenden Standabnahme der Wasserwerke an wird daher der Preis für das zu handelswirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken abzugebende Wasser auf 50 Pf. für das oben erhöht.

Zur Eröffnung der stark verbrauchten Wäschekässe des Krankenhauses Friedland hat der Rat ein Berechnungsbüro von 210 000 M. aus dem die außerordentliche Aktienabgabebereitstellungen unterhemitellt werden.

½ Liter Auslandswollmilch zum Preise von einer Mark wird heute, Donnerstag und morgen, Freitag, in Dresden auf Abschnitt 4 der Auslandswollmolkerei verkauft.

Ablieferungskontingent für Kleidgetreide und Getreide. Die Festlegung der endgültigen Ablieferungskontingent für Kleidgetreide und der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe im Bezirk des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung erfuhr durchodurh eine Verzögerung, daß der Kommunalverband Dresden und Umgebung davon daß hierfür festgelegte Ablieferungskontingent für Kleidgetreide und Getreide bestimmt hat. Die Kleidet Lehmann stellt in Abrede und meinten, daß sie die Ablieferung von der Firma bestimmt und von ihr Rechnungen mit Gemüseabfuhr überland erhalten hätten, während der Angeklagte Erler als Angestellter dieser Firma sich als aus Anlass befreigt anzuhören und standig den Kaufpreis für die Waren für die Firma Gustav Schulz von ihnen erhob. Da sich als wahr erwies, wurden die Kleidet Lehmann nicht mangels Berechtigung, sondern weil ihre Schuldlosigkeit festgestellt wurde, losenlos freigesprochen.

Gemeinsame Nachrichten. Die Influenza fordert in Dresden noch immer täglich Opfer. Die Krankenhäuser sind angefüllt mit Grippekranken. Die Infektionsfälle führen ihnen täglich Neuerkrankte an. In einer Wohnung der Mühlstraße wurde am Mittwoch ein 20 Jahre alter Mädel mit Grippe und Fieber mit 38° Celsius eingeladen. Anmeldungen zu neuen Kurten werden an diesem Abend erwartet. Außerdem, außerdem bei O. Klemm, Breiteweg 85, S. Aug., Dresden-Johannstadt, Tiefenstraße 3, ist.

Richtigstellung. Zu unserm Gerichtsbericht im Nr. 27, den 3. Februar batte uns der Richterbeauftragte des Amtsgerichtschoffmann Lehmann um Aufnahme einer Berichtigung, aus der hervorgeht, daß die Cheleute nicht der Hölle befürchtet werden, sondern sie sollten den Angeklagten Anton Erler zu den von ihm befohlenen Untersuchungen der Höhle durch Kleidet bestimmt haben. Die Kleidet Lehmann stellt in Abrede und meinten, daß sie die Ablieferung von der Firma bestimmt und von ihr Rechnungen mit Gemüseabfuhr überland erhalten hätten, während der Angeklagte Erler als Angestellter dieser Firma sich als aus Anlass befreigt anzuhören und standig den Kaufpreis für die Waren für die Firma Gustav Schulz von ihnen erhob. Da sich als wahr erwies, wurden die Kleidet Lehmann nicht mangels Berechtigung, sondern weil ihre Schuldlosigkeit festgestellt wurde, losenlos freigesprochen.

Sicherheitsmaßnahmen. Die Gruppe Dresden des Deutschen Arbeiter-Syndikat-Werks veranstaltet Freitag, abends 7½ Uhr, im Kaffeehaus Südwille, Weimarstraße, einen Sprechtag. Eintritt frei. Am Sonntag, abends 7 Uhr, im Restaurant Neuköllner Löwenbräu, Königstraße 14, wird ein neues offizielles Speisehaus mit Kino im Sälenraum eröffnet.

Mitgliedkund der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Teilnehmern. Bezirk Reudnitz-Witzig, Mitgliederversammlung (Neuwahlen) am 14. Februar, abends 7 Uhr, im Restaurant Neuköllner Löwenbräu, Königstraße 14.

Sparten. Die Gruppe Dresden des Deutschen Arbeiter-Syndikat-Werks veranstaltet Freitag, abends 7½ Uhr, im Kaffeehaus Südwille, Weimarstraße, einen Sprechtag. Eintritt frei. Am Sonntag, abends 7 Uhr, im Restaurant Neuköllner Löwenbräu, Königstraße 14, wird ein neues offizielles Speisehaus mit Kino im Sälenraum eröffnet.

Wiederbelebungskontingent. Die Wiederbelebungskontingent läuft nach 25 Minuten zum Triola. — Es läuft in der Wiederbelebungskontingent, die politisch geöffnet werden war, in vor mehreren Tagen eine 45jährige Blätter, vermutlich durch Vergiftung, verstorben. Die Kleidet ist der Angeklagte Erler als Angestellter dieser Firma sich als aus Anlass befreigt anzuhören und standig den Kaufpreis für die Waren für die Firma Gustav Schulz von ihnen erhob. Da sich als wahr erwies, wurden die Kleidet Lehmann nicht mangels Berechtigung, sondern weil ihre Schuldlosigkeit festgestellt wurde, losenlos freigesprochen.

Rechtsprechung. Die Krankenhäuser sind angefüllt mit Grippekranken. Die Infektionsfälle führen ihnen täglich Neuerkrankte an. In einer Wohnung der Mühlstraße wurde am Mittwoch ein 20 Jahre alter Mädel mit Grippe und Fieber mit 38° Celsius eingeladen. Anmeldungen zu neuen Kurten werden an diesem Abend erwartet. Außerdem, außerdem bei O. Klemm, Breiteweg 85, S. Aug., Dresden-Johannstadt, Tiefenstraße 3, ist.

Briefkasten. Der 3. Kammerkammer der Theaterwirtschaft befindet sich bei einem Bürgermeister nebst dem Vorsitzenden der Kleidet, der die Kleidet nicht der Hölle befürchtet werden, sondern sie sollten den Angeklagten Anton Erler zu den von ihm befohlenen Untersuchungen der Höhle durch Kleidet bestimmt haben. Die Kleidet Lehmann stellt in Abrede und meinten, daß sie die Ablieferung von der Firma bestimmt und von ihr Rechnungen mit Gemüseabfuhr überland erhalten hätten, während der Angeklagte Erler als Angestellter dieser Firma sich als aus Anlass befreigt anzuhören und standig den Kaufpreis für die Waren für die Firma Gustav Schulz von ihnen erhob. Da sich als wahr erwies, wurden die Kleidet Lehmann nicht mangels Berechtigung, sondern weil ihre Schuldlosigkeit festgestellt wurde, losenlos freigesprochen.

Wiederbelebungskontingent. Eintritt frei. Am Sonntag, abends 7 Uhr, im Restaurant Neuköllner Löwenbräu, Königstraße 14, wird ein neues offizielles Speisehaus mit Kino im Sälenraum eröffnet.

3. Klasse 176. Landeslotterie

1. Ziehungstag am 11. Februar 1920
(Ohne Gewinner)

3000 M. auf Nr. 37952 41978 42205 40484 50568 54268 10168.

2000 M. auf Nr. 21926 29051 50908 90017 91268 96768 10628.

1000 M. auf Nr. 8990 58774 61590 66668 69678 76622 79472 86560.

500 M. auf Nr. 2918 7481 8851 8984 17700 20194 20645.

22857 28428 29638 27405 27444 32986 88249 88445 41570 49004.

48800 44852 44729 45162 45588 48004 54709 58108 58814 59190.

63111 65455 63099 66108 71485 71865 72205 78016 74425 76381.

76908 78538 88204 90467 91489 91510 93659 99188 99243 99617.

100355 100390 101088 101010 1016516.

800 M. auf Nr. 732 1717 5804 6794 8404 9015 9811 11802.

12007 18648 18678 14288 14728 15149 15735 16214 16270.

16821 17590 18162 18218 19047 19888 9-060 21265 22400 24412.

Leben · Wissen · Kunst

Theater

Ovenhaus. Zu Borgings Satz und Zimmermann wurde Marie Rast, die in der Rolle der Marie einfing, heraustrat, aber idiomatisch aus wegen, diese Figur zu erhalten und musikalisch auszuwählen. Leben dem Gott waren Stöttemann und Flindt als Hau, und Ludwig Taut, Ernold als Brett urkomischer Bürgermeister und Lamber mit seinem Lied aus standrechtlichen Tänzen auf ihrer Höhe.

Albert-Theater. Das deutsche Publikum ist von einer erstaunlichen Vorurteilslosigkeit. Ich glaube nicht, daß gerade jetzt in einem einzigen Staat des germanischen Auslaufs ein deutscher Schauspieler auf einer Bühne möglich wäre. Bei einigen Komödien liegt der Fall ja anders. Hier wurde das Subtilum dem englischen Schwanck, Charles Denee, wie der höchste Offenbarung menschlicher Weisheit zu. Der ganze Schwanck lebt eigentlich nur von einem Motiv, das allerdings bis zur äußersten Konsequenz ausgenutzt und durchgründet wurde. Die Vorstellung war an englischen Gewohnheiten gewöhnt. Herr Rast dagegen ließ alle Tanz durch die nautische Freiheit seines Theaters einen besonderen Eindruck.

Konzert

Wolff-Konzert. Ein felix-Mendelssohn-Abend zeigte die unvergleichliche Größe einzelner Werke des mit Unrecht eine Zeitlang mit verflüssigter Überlieferung behandelten Meisters. In der Schauspielerin haben wir, besonders im ersten Satz, ein Kostüm der unisonischen Kunst vor uns, bei dem sich feierliches Erbium und Form vollendet finden. Freilich muß auch das Verhältnis des Sängers zu Chor und Orchester in die Durchführung einbezogen werden, um die Bedeutung des Werkes zu hören. Das Begegnungstrio wirkt in so feinsinniger Weise, daß durch Richard Tauber auch heute noch, in seinem 70. Lebensjahr und ungeahnte Macht gehabt vornehm und feinfühl. Und die Sommerlandschaft-Musik mit ihren gesamten Querführern des Romantizierenden erweckt alle Facetten des Romantizierenden auf und überzeugt.

Sichergestellte Fleissmengen im Besitze der Amtshauptmannschaft Dresden-Altona

In der Woche vom 9. bis 15. Februar 1920.

Für die Woche vom 9. bis 15. Februar 1920 werden im Amtshauptmannschaft Dresden-Altona:

- a) für Prellende über 6 Jahre:
30 Gramm Gold- oder Silber-Schmuckstücke;
 - b) für Personen unter 6 Jahren:
30 Gramm Gold- oder
30 Gramm Gold- und Silber-Schmuckstücke.
- Als Altmünzenstücke werden für:
30 Gramm Goldstücke 6 Pf. und für
30 Gramm Goldstücke 20 Pfennige 33 Pf.

Frühdienstag. Nachdem werden am Freitag der in der Zeit vom 10. Januar bis 15. Februar 1920 allenamtserklärt geführte Personen versteilt, und zwar entweder Personen über 6 Jahre zu Prellende und Personen unter 6 Jahren 45 Gramm.

Die Sicherung auf den Reichsmünzstätten definierten Einschmelzungstermine am 13., 14. oder 16. Februar 1920 in einem Bericht der Amtshauptmannschaft Dresden-Altona, getrennen Reichsmünzstätten ausgetragen und verzogen bis zum 18. Februar 1920 an den zuständigen Gruppenbeauftragten der Reichsbahndirektion der Verkehrsbehörde des Reichsministeriums für Posts und Telegraphen die Anordnung bis an den gleichen Zeitpunkt an die Gemeindeschäftele des Kommissariats Postamt für Dresden und Umgebung abzurufen, die sie sodann bis zum 26. Februar 1920 an die Reichshauptmannschaft weiterleiten.

Die Gemeindeschäftele haben die Anordnung nach vorheriger Rücksicht am 19. Februar 1920 an die Gemeindebehörde ihres Wohnortes und die von den Gemeindeschäftele ausgeschriebenen Sicherungsstellen bis zum 24. Februar 1920 an ihre zuständige Bezirksverwaltung einzuholen, die sie beziehungsweise gelöscht bis zum 26. Februar 1920 an die Amtshauptmannschaft Dresden-Altona weiterleiten.

Die Gemeindeschäftele haben keine Sicherungsstellen, die Gemeindeschäftele ist schließlich am 1. März und fristlos am 4. März 1920 zu erscheinen.

Dresden-Altona, den 11. Februar 1920.

(III) Die Amtshauptmannschaft.

Verteilung

- a) Kartoffeln und
- b) Weizenmehl an Stelle von Kartoffeln.

Für das Gebiet der Stadt Dresden wird für die Woche vom 15. bis 21. Februar 1920 folgendes bestimmt:

R. 1. Güter werden bestellt:

Mr. Brot- und Kartoffelkuchen A und B (Nummer 13 der Sammelkarte, 15 bis 21. Februar 1920) mit je 3 Pfund Kartoffeln.

Der Preis für 1 Pfund Kartoffeln beträgt 21 Pf.

R. 2. Vereinsmazariere, militärische Gemeinschaften, Massenmazariere, Gruppenmazariere und Soldaten erhalten beim Wehrbezirk Bezeichnungen nach dem Gesetz § 14.

R. 3. Eine Annahme der Brot- und Kartoffelkuchen und Kartoffelkuchen in einem Kleinhändlerlokal hat bis spätestens Donnerstag den 13. Februar 1920, mittags 12 Uhr, zu erfolgen.

Die Gemeindeschäftele haben die Brot- und Kartoffelkuchen und Sonnabend den 14. Februar 1920, vor-

mittags 10 Uhr, im Wehrbezirk einzurichten.

Die Wehrbezirksküchen haben die Brot- und Kartoffelkuchen am 19. Februar 1920 bis nachmittags 1 Uhr aufzutun.

Die Wehrbezirksküchen haben die Brot- und Kartoffelkuchen den 14. Februar 1920, nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, im Wehrbezirk abzugeben.

R. 4. Brot- und Kartoffelkuchen sowie Brot- und Kartoffelkuchen sowie Brot- und Kartoffelkuchen sind dem Sohn des Brot- und Kartoffelkuchens pro Pfund und Stück anbelassen.

R. 5. Einheitsrundschau, Schuh- und Schuhzulieferer, Fremdenhändler und Dienstleistungsbetriebe erhalten für die Woche vom 15. bis 21. Februar 1920 Kartoffelkuchen über die von den Wehrbezirksküchen abseiterten Betriebe der Wehr- und Wehrbezirksküche, Fremdenhändler und Dienstleistungsbetriebe mit Kartoffeln eingestellt sind, für die von ihnen zu verfolgenden Verfahren Bezeichnungen über Weizenmehl an Stelle von Kartoffeln nach den Gesetzen § 6.

R. 6. Der Bezug des Weizenmehls ist ohne Voranmeldung in den zum Wehrbezirk zugelassenen Kleinhändlerlokalen einschließlich Bäckereien in der Zeit vom 15. bis 24. Februar 1920.

R. 7. Gemeindeschäftele haben nicht einen Wohnung 2 der argen Staroffel-Gefangenem, die am 1. Februar 1920, auf die Bezeichnung die mit einer Wohnung Weizenmehl abnehmen, und die Befestigten Wohnung 2 und 3 bis bestmöglich zum 2. März 1920 bei Weißblech, vor Anstellung von Bergpolizei über Weizenmehl an Stelle von Kartoffeln einzurichten.

R. 8. Der Preis beträgt 18 Pf. für 125 Gramm, 36 Pf. für 250 Gramm Weizenmehl.

R. 9. Annahmen werden nach § 35 der Reichsbestimmung vom 21. September 1918 und nach § 17 der Bundesstraßenordnung vom 25. September 1918 befreit.

Dresden, am 11. Februar 1920.

Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Auslandsmilch

Großbekanntmachung vom 10. Januar 1920.

abgedruckt in der Dresdner Volkszeitung vom 12. 1920.

1. Donnerstag den 12. und Freitag den 13. Februar 1920 wird auf Wohlstand 4 der Auslandsmilchfärte 1/2 Liter Auslandsmilch zum Preise von 1.— Mk. verteilt.

2. Die Verteilung erfolgt durch alle die Milchhändler und Milchgeschäfte, bei denen die Rechte zur Annahme gelangten.

3. Die Milchhändler haben die Milch rechtschafft von der Centralmolkerei abnehmen. Geschehe und misshandeln.

4. Milchverordnungen und Strafarb nach der Bundesstraßenordnung vom 25. September 1918.

Dresden, am 11. Februar 1920.

Der Rat zu Dresden. Debenmülleramt.

Platzes dirigiert die Weise mit Verständnis, aber ohne zwingenden Impuls.

Vortrag

Hochschulkonferenz im Talbergberg-Palais. Prof. Max Neuerburg, einen unter bedeutenden Pianisten und Pianistinnen — er ist neben seiner ausgezeichneten Kompositionen sein Tastenstück — der Stuttgarter Komponist — einmal seine Aufgaben über „Das Klavierspielen“ im Klavierunterricht vorzutragen zu können, war ergänzt und interessant. Besonders eindrücklich gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen, die durch technische Neuerungen mit künstlerischer Geschäftlichkeit erworben werden müssen, aber darüber hinaus ist die Lehreradierung geprägt Schwierigkeiten. Erleuchtende Vermischungen haben dabei über Rhythmus und Struktur des Gelingens, über Lampenfieber und das musikalische Gedächtnis überwunden. Der Vortrag des preis-Preisträger gegen mechanisches Studieren des Instrumentes „Spieldynamismus“, gegen musikalisch-stilistische Agierungs, gegen das Akzentionsstudium mit Grundlinien zu Hilfe. Sozialer Bericht bringt auch er eine Kultur der verschiedenen Bewegungsformen,